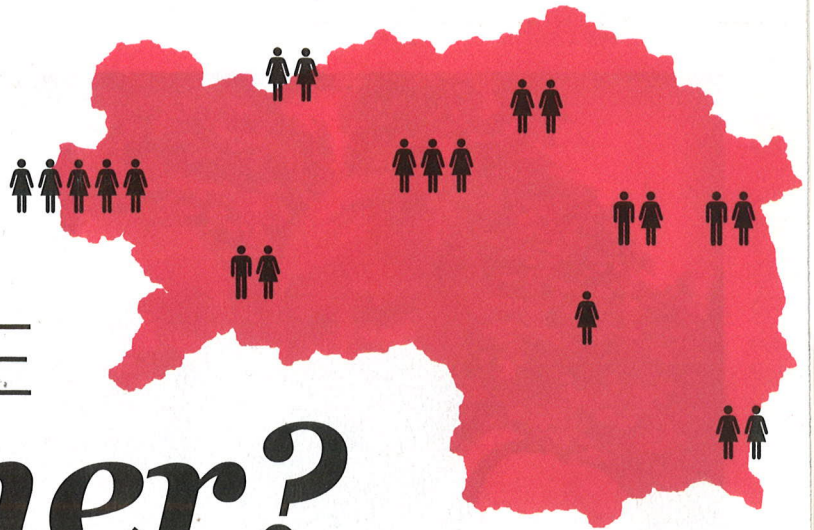


WO SIND DIE *Männer?*



IMMER MEHR JUNGE STEIRERINNEN ZIEHT ES FÜR AUSBILDUNG UND JOB NACH GRAZ, AUF DEM LAND SIND DAHER DIE MÄNNER ZUNEHMEND UNTER SICH.

Die Bevölkerung in vielen steirischen Regionen schrumpft, der Zentralraum Graz wächst. Die Landflucht ist eine Ursache dieser Entwicklung – und sie betrifft in erster Linie junge Menschen und hier besonders junge Frauen. Sie fliehen aus der Enge des Dorfes in die große Stadt, wo Bildungs- und Karrierechancen warten. Konkret lässt sich das am Beispiel Graz ablesen: Bis zum Alter von 20 Jahren sind die Männer in der Murstadt in der Überzahl – doch dann kippt das Verhältnis zugunsten der Frauen. 12.923 Frauen in der Altersgruppe 20 bis 24 stehen 11.952 gleichaltrigen Männern gegenüber. Grund laut Statistikern: Die Ausbildung an einer Uni bzw. bessere Jobchancen zieht viele junge Frauen in die Stadt.

Auch die „Generation 50+“ ist weiblich: Für Grazerinnen, die im reiferen Alter noch einen Grazer Partner finden wollen, stehen die Chancen mit steigendem Alter immer schlechter. Auf 7612 Grazerinnen im Alter zwischen 55 und 59 kommen nur noch 6661 gleichaltrige Männer.

Außerhalb der Landeshauptstadt sieht die Sache freilich etwas anders aus. Dort gibt es nicht selten einen Männerüberschuss, weil die Frauen – siehe oben – dem Heimatort den Rücken kehren. Ein gutes Beispiel ist der obersteirische Bezirk Mürzzuschlag: Frauen unter 45 sind in der Minderheit, erst in den älteren Jahrgängen gibt es ein

etwas ausgeglicheneres Verhältnis. Besonders krass ist der Gegensatz in der Altersgruppe 25 bis 29 Jahre – 1145 Männer gegenüber 954 Frauen. Die Antwort auf die Frage „Wo sind die Männer?“ lautet also: „Auf dem Land!“ In der Steiermark gebe es Gemeinden, „wo der Männerüberschuss

bei den 20- bis 29-Jährigen bereits 40 Prozent beträgt“, meint etwa die Wiener Uni-Professorin Gerlind Weber. Sie hat die Folgen der Abwanderung der Frauen in einer Studie untersucht, deren Titel zugleich eine Warnung ist: „Wenn die Frauen gehen, stirbt das Land.“



FAKTEN UND ZAHLEN ZUM GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IN DER STEIERMARK

Die Frauen sind im Steirerland in der Überzahl. Zum 1. Jänner 2012 standen 593.881 Männer exakt 619.374 Frauen gegenüber. Das entspricht einer Sexualproportion von 959 – das heißt, auf 1000 Frauen kommen rein rechnerisch 959 Männer.

Die meisten Steirerinnen – 137.050 – leben natürlich in Graz, die Zahl der männlichen Grazer beträgt hingegen 128.268. Die Sexualproportion liegt in der Murmetropole also bei 936 – das landesweit am wenigsten ausgeglichene Geschlechterverhältnis. Im Bezirk Graz-Umgebung ist die Proportionszahl mit 966 etwas höher: 72.960 Frauen und 70.496 Männer leben im Grazer Umland.

Ähnlich wie Graz hat auch der Bezirk Bruck/Mur eine „schiefe“ Geschlechterverteilung. Auf 30.171 Männer kommen hier 31.984 Frauen, die Sexualproportion beläuft sich somit auf 943. Nicht viel besser sieht es im Bezirk Leoben aus: 32.209 Frauen und 30.519 Männer resultieren in einer Geschlechterverhältniszahl von 948.

Noch am ehesten im Lot ist die Relation Mann-Frau in der Oststeiermark. So gibt es im Bezirk Hartberg fast ebenso viele Männer (33.109) wie Frauen (33.508). Auch im Bezirk Weiz sind beide Geschlechter fast gleich zahlreich vertreten: 44.270 Frauen und 43.635 Männer bedeuten eine Sexualproportion von 986.

In absoluten Zahlen am wenigsten Frauen, nämlich 11.530, leben im Bezirk Radkersburg. Im Vergleich zu den 11.217 männlichen Radkersburgern bilden sie aber noch immer die Mehrheit, das Geschlechterverhältnis beträgt folglich 973. Noch weniger Männer (11.119) zählt nur der Bezirk Fürstenfeld, wo 11.646 Frauen leben – eine Sexualproportion von 955.

Die obersteirischen Bezirke Liezen, Murtal und Murau präsentieren sich uneinheitlich: Liezen (38.749 Männer und 40.721 Frauen) bringt es auf ein Geschlechterverhältnis von 952, Murtal (36.147 Männer und 37.645 Frauen) kommt auf 960 und Murau (14.456 Männer und 14.787 Frauen) erreicht sogar einen obersteirischen Spitzenwert von 978.